

Ein klassisches Dokument des Kampfes gegen den Opportunismus

Marx und Engels an Bebel, Liebknecht, Bracke und andere • Der sogenannte Zirkularbrief vom September 1879

Besondere Aufmerksamkeit wandten Karl Marx und Friedrich Engels der Entwicklung einer revolutionären Arbeiterpartei in Deutschland zu. In seiner Kritik des Gothaer Programms hatte Marx im Jahre 1875 entschieden gegen die Zugeständnisse Stellung genommen, die August Bebel und Wilhelm Liebknecht an die kleinbürgerlichen Theorien Lassalles gemacht hatten. Er sah mit diesen die schwere Gefahr einer opportunistischen Versumpfung der Partei heraufziehen. Wie richtig die Befürchtungen von Marx und Engels waren, zeigte sich schon 1879, als Schramm, Höchberg und Bernstein in dem von ihnen in Zürich herausgegebenen „Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“⁰ offen die Revision der revolutionären Lehre des Marxismus verlangten.

Karl Marx und Friedrich Engels protestierten in einem Brief an die Führer der deutschen sozialdemokratischen Partei dagegen, daß in der Partei klassenfeindliche Ideologien vertreten werden dürfen. In diesem als „Zirkularbrief“ bekanntgewordenen klassischen Dokument des unversöhnlichen Kampfes gegen opportunistische Entstellungen des Marxismus heißt es:

Inzwischen ist uns das Höchbergsche „Jahrbuch“ zugekommen und enthält einen Artikel, „Rückblicke auf die sozialistische Bewegung in Deutschland“, der, wie Höchberg selbst mir gesagt, verfaßt ist gerade von den drei Mitgliedern der Züricher Kommission. Hier haben wir ihre authentische Kritik der bisherigen Bewegung ...

Gleich von vornherein heißt es:

„Die Bewegung, welche Lassalle als eine eminent politische ansah, zu welcher er nicht nur die Arbeiter, sondern alle ehrlichen Demokraten aufrief, an deren Spitze die unabhängigen Vertreter der Wissenschaft und alle von wahrer Menschenliebe erfüllten Männer marschieren sollten, verflachte sich unter dem Präsidium J. B. v. Schweitzers zu einem einseitigen Interessenkampf der Industriearbeiter.“

Ich untersuche nicht, ob und inwieweit dies geschichtlich sich so verhält. Der spezielle Vorwurf, der Schweitzer hier gemacht wird, besteht darin, daß Schweitzer den Lassalleanismus, der hier als eine bürgerlich-demokratisch-philantropische Bewegung aufgefaßt wird, zu einem einseitigen Interessenkampf der Industriearbeiter verflacht habe, verflacht, indem er ihren Charakter als Klassenkampf der Industriearbeiter gegen die Bourgeoisie vertiefte. Ferner wird ihm vorgeworfen seine „Zurückweisung der bürgerlichen Demokratie“. Was dann hat die bürgerliche Demokratie in der sozialdemokratischen Partei zu schaffen? Wenn sie aus „ehrlichen Männern“ besteht, kann sie gar nicht eintreten wollen, und wenn sie dennoch eintreten will, dann doch nur, um zu stänkern.“

Die Lassallesche Partei „zog vor, sich in einseitigster Weise als Arbeiterpartei zu gerieren“. Die Herren, die das schreiben, sind selbst Mitglieder einer Partei, die sich in einseitigster Weise als Arbeiterpartei geriert, sie bekleiden jetzt Amt und Würden in ihr. Es liegt hier eine absolute Unverträglichkeit vor. Meinen sie, was sie schreiben, so müssen sie aus der Partei aus treten, mindestens Amt und Würden niederlegen. Tun sie es nicht, so gestehen sie damit ein, daß sie ihre amtliche Stellung zu benutzen gedenken, um den proletarischen Charakter der Partei zu bekämpfen. Die Partei also verrät sich selbst, wenn sie sie in Amt und Würden läßt.

Die sozialdemokratische Partei soll also nach Ansicht dieser Herren keine einseitige Arbeiterpartei sein, sondern eine allseitige Partei „aller von wahrer Menschenliebe erfüllten Männer“. Vor allem soll sie dies beweisen* indem sie die rohen Proletarierleidenschaften ablegt und sich „zur Bildung eines guten Geschmacks“ und „zur Erlernung des guten Tons“ unter die Leitung von gebildeten philan-

tropischen Bourgeois stellt. Dann wird auch das „verlumpte Auftreten“ mancher Führer einem wohllehbaren „bürgerlichen Auftreten“ weichen. (Als ob das äußerlich verlumpte Auftreten der hier Gemeinten nicht noch das Geringste wäre, das man ihnen vorwerfen kann!) Dann auch werden sich „zahlreiche Anhänger aus den Kreisen der gebildeten und besitzenden Klassen einfinden. Diese aber müssen erst gewonnen werden, wenn die ... betriebne Agitation greifbare Erfolge erreichen soll“. Der deutsche Sozialismus hat „zuviel Wert auf die Gewinnung der Massen gelegt und dabei versäumt, in den sogenannten oberen Schichten der Gesellschaft energische (!) Propaganda zu machen“. Denn „noch fehlt es der Partei an Männern, welche dieselbe im Reichstag zu vertreten geeignet sind“. Es ist aber „wünschenswert und notwendig, die Mandate Männern anzuvertrauen, die Gelegenheit und Zeit genug gehabt haben, sich mit den einschlagenden Materien gründlich vertraut zu machen. Der einfache Arbeiter und Kleinmeister... hat dazu nur in seltenen Ausnahmefällen die nötige Muße“. Wählt also Bourgeois!

Kurz: Die Arbeiterklasse aus sich selbst ist unfähig sich zu befreien. Dazu muß sie unter die Leitung „gebildeter und besitzender“ Bourgeois treten, die allein „Gelegenheit und Zeit haben“, sich mit dem vertraut zu machen, was den Arbeitern frommt. Und zweitens ist die Bourgeoisie beileibe nicht zu bekämpfen, sondern durch energische Propaganda — zu gewinnen.

Wenn man aber die oberen Schichten der Gesellschaft oder nur ihre wohlmeinenden Elemente gewinnen will, so darf man sie beileibe nicht erschrecken. Und da glauben die drei Züricher, eine beruhigende Entdeckung gemacht zu haben:

„Die Partei zeigt gerade jetzt unter dem Druck des Sozialistengesetzes, daß sie nicht gewillt ist, den Weg der gewaltsamen«, blutigen Revolution zu gehn, sondern entschlossen ist... den Weg der Gesetzlichkeit, d. h. der Reform zu beschreiten!“ Also wenn die 500 000 bis 600 000 sozialdemokratischen Wähler, ein Zehntel bis ein Achtel der gesamten Wählerschaft, dazu zerstreut über das ganze weite Land, so vernünftig sind, nicht mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen und einer gegen zehn eine „blutige Revolution“ zu versuchen, so beweist das* daß sie sich auch für alle Zukunft verbieten, ein gewaltiges auswärtiges Ereignis, eine dadurch hervorgerufene plötzliche revolutionäre Aufwallung, ja einen in daraus entstandner Kollision erfochtnen Sieg des Volkes zu benutzen! Wenn Berlin wieder einmal so ungebildet sein sollte, einen 18. März zu machen, so müssen die Sozialdemokraten, statt als „barrikaden-